

„Wir sind ein fahrendes Krankenhaus.“

Aus dem Alltag des Malteser Rettungsdienstes

„Jede Schicht ist anders“, sagt Patrick Kühnel und donnert mit Blaulicht und Sirene durch Bramsche. Es ist früh am Morgen im Dezember, und der Auszubildende zum Rettungsassistenten hat die Schicht zusammen mit seinem Chef Dr. Klaus Runggaldier. Blaulicht, Martinshorn, erster Einsatz: Beim morgendlichen Duschen ist ein älterer Mann ausgerutscht. Er muss schnellstmöglich ins Krankenhaus.



Mit Blaulicht durch Bramsche: Klaus Runggaldier, Malteser Pressereferent Stefan Meetschen, Patrick Kühnel (v.l.)

Kühnel stoppt den Wagen, die beiden springen hinaus, öffnen die Hintertür, nehmen den Notfallkoffer, das Beatmungsgerät, das EKG, rollen die Trage aus dem Wagen, und schon geht es in den ersten Stock. Dort hockt der Mann auf einem Bett. Die Malteser machen ein paar Checks, heben den Mann vorsichtig auf die Trage, decken ihn zu. „Kalt draußen“, sagt Runggaldier. Der Patient nickt.

Früher ist Runggaldier hier in Bramsche als Zivildienstleistender gefahren, inzwischen hat er es zum Leiter des

Rettungsdienstes der Malteser in ganz Deutschland gebracht. Dennoch:

„Einmal im Monat fahre ich eine 24-Stunden-Schicht, um drin zu bleiben.“ Es sei ein einzigartiges Gefühl, Menschen ganz direkt in unterschiedlichsten und schwierigsten Situationen zu helfen und sogar Leben zu retten. „Manchmal ist es ein Knochenjob“, sagt er anerkennend und denkt an lange Arbeitszeiten, belastende Einsätze, körperliche und psychische Strapazen. Oft genug bleibt in der Nacht keine Zeit zum Schlafen. Aus über 160 Standorten rückt im Durchschnitt alle 52 Sekunden irgendwo in Deutschland ein Malteser Rettungsteam aus. Mehr als 5.000 ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter bringen es auf jährlich rund 600.000 Einsätze.

Was aber bringt jemanden dazu, Rettungsassistent zu werden? Patrick Kühnel zupft sich am modischen Kinnbart: „Ich mach's einfach gerne“, sagt er, „ich wollte schon als Kind Rettungsassistent werden.“ Angst vor schweren Unfällen und Toten kennt der 22-Jährige nicht. „Das gehört dazu. Mein erster Toter war ein 25-Jähriger, der beim Kaffeetrinken starb. Einfach so.“ Plötzlich vibrieren und piepen die Funkmeldeempfänger an den Gürteln. Eine Frau ist von der Leiter gefallen. Weniger als einer Minute später geht es hinaus in die winterliche Dämmerung. Blaulicht, Martinshorn, die Adresse stimmt. Die Tür des Einfamilienhauses steht offen. Mit EKG, Notfallkoffer und Sauerstoffgerät laufen Runggaldier und Kühnel die Treppe hoch. Eine etwa 50-jährige Frau liegt am Boden, stöhnt vor Schmerzen und kann sich nicht bewegen. Vermutlich ein Oberschenkel-

bruch. Vorsichtig wird sie gelagert und fixiert, die steilen Treppen heruntergetragen, schonend mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht – und natürlich beruhigt.

Dann sitzen die beiden im Aufenthaltsraum, wollen eine Pizza bestellen. Doch daraus wird nichts. Wieder piept es: Eine ältere Dame hat einen akuten Erstickungsanfall. Runggaldier steuert den Wagen über die Landstraße zu einem älteren Haus; die Notärztin ist schon da, misst den Blutdruck. Trage, Verladen, Transportieren. Routine. Dann ist endlich Zeit für die Pizza und einen Salat auf der Wache. Und erstaunlich lange bleibt es ruhig. Um 23 Uhr legen sich die beiden hin. Tiefschlaf – doch nicht für lange. Um Mitternacht wieder ein Hilferuf: ein Obdachloser mit akuter Luftnot und Verdacht auf TBC.

Zurück zur Wache, zurück ins Bett. Doch nur für ein, zwei Stunden. Wieder der Pieper: Ein junger Mann ist mit seinem Auto frontal gegen einen Baum gefahren. Kühnel drückt auf die Tube, schaltet Blaulicht und Martinshorn ein. Der Unfallwagen steht quer auf der Straße. Der Fahrer hockt in seinem Auto, blutet am Kopf. Runggaldier und Kühnel untersuchen ihn, legen ihm eine Halskrause an und tragen ihn mit einer Spezialtrage in den Rettungswagen. Noch zweimal in dieser Nacht werden sie zu Notfällen gerufen, und dann, nach langen Stunden, ist es so weit: 7 Uhr, Schichtwechsel, Ablösung. Für die nächsten 24 Stunden wird ein anderes Malteser Rettungsteam dafür sorgen, dass in Bramsche niemand, der in Not gerät, ohne medizinische Hilfe bleibt. *Stefan Meetschen*

„Freuen Sie sich!“

Malteser Stiftungszentrum: Zu Besuch bei der Stifterin Marga H.

Köln: ein weißes Haus in einer ruhigen Straße. Die Schwestern Marga und Elisabeth H. wohnen hier. Zusammen sind sie 172 Jahre alt. Marga war früher Postdirektorin, Elisabeth war Ärztin. Auf Kinder und Familie haben beide verzichtet. Sie waren Karrierefrauen zu einer Zeit, als es so etwas noch nicht gab.



Stifterin Marga H.

Marga H. ließ sich noch nie aufhalten: „Im Luftschuttkeller habe ich für mein Abitur gelernt“, erzählt sie. Das waren harte Kriegszeiten, doch schlimmer als die Angriffe der Alliierten war etwas anderes: eines Tages entdeckte sie vor dem Bunker einen schwerverletzten deutschen Soldaten.

Sie versuchte, ihn hineinzuziehen. Es ging nicht. Er war zu schwer. „Glauben Sie mir, keiner im Bunker wollte mir helfen. Dann fand ich zwei, drei Leute, die bereit waren, ihn zu bergen. Das waren ausgerechnet Holländer.“ Ein Erlebnis, das sich in ihr Gedächtnis eingegraben hat.

Dann die Karriere, der Erfolg. Und dennoch – ohne Leid ging es nicht ab: „Eines Tages wurde ich schwer krank, konnte nur noch liegen. Die Ärzte operierten mich, blieben aber ratlos.“ Der Pfarrer nahm sie mit nach Lourdes: Krankentransport per Eisenbahn, organisiert von den Maltesern. „Ein bisschen Medizin und ein bisschen Mutter Gottes haben mich geheilt“, sagt Marga H. im Rückblick, „woher die größere Hilfe kam, ist schwer zu sagen.“ Hilfreich waren in jedem Fall die Malteser, die sie damals pflegten und zur Grotte kutschten. All das hat Marga H. nicht vergessen. Deshalb musste sie auch nicht lange nachdenken, als sie vor einem Jahr von der Gründung des Malteser Stiftungszentrums erfuhr: „Die kriegten was von mir“, sagte sie zu ihrer Schwester, „da stifte ich mit.“

Die steuerlichen Vorteile hatte sie dabei noch gar nicht bedacht: „Ach, das wusste ich gar nicht, dass ich dafür noch was kriege!“

Im Jahr 2000 ist Marga H. nach Rom geflogen. Im Rollstuhl, den sie heute braucht, saß sie einem Mann ihrer Generation gegenüber: Papst Johannes Paul II. „Er hat meine Hand gestreichelt und mir gesagt: ‚Freuen Sie sich. Freuen Sie sich.‘“ Ihre Stimme wird weich, zittrig. „Dieser alte Mann“, sagt sie, „der selbst so viele Schmerzen hat, sagt zu mir: Freuen Sie sich.“
mee



Haben Sie Fragen? Michael Görner – Tel. (0221) 9822 123 – freut sich über Ihren Anruf und berät Sie gerne

MM 1-05

GUTSCHEIN

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere Broschüre an. Schicken Sie bitte dazu diesen Coupon an:

Malteser Stiftungszentrum
Sollner Str. 43
81479 München
Fax-Nr. (089) 744 200-300
eMail: malteser@stiftungszentrum.de
www.malteser-stiftung.de

☐ „Ihre eigene Stiftung“

☐ Ich interessiere mich für eine Zustiftung.
Bitte informieren Sie mich.

Name/Vorname:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

Telefon:

Die Insel, die den Orden prägte.

MHD-Mitglieder sind von Malta beeindruckt

Für Georg Feller, den Geschäftsführer und Mitinhaber des Reiseunternehmens Terramundi, war es keine Reise wie jede andere. 254 Mitgliedern des Malteser Hilfsdienstes zeigte er vom 13. bis 20. Februar die Insel, die dem Orden ihren Namen gab: „Es war für alle Mitreisenden so schön, diese historischen Stätten zu sehen.“



Den besten Blick auf die gewaltige Festung von Valetta bietet eine Hafenrundfahrt

Valetta, die Hauptstadt Maltas, war natürlich einer der Höhepunkte der Terramundi-Reise. In der St. John's Co-Cathedral in Valetta bekamen die

Auf Gozo, der „kleinen Schwester“ Maltas, besichtigten die Malteser die Wallfahrtskirche von Ta Pinu



Teilnehmer ein eigens für sie arrangiertes Orgelkonzert geboten: „Ich kenne den Maestro schon lange, den habe ich extra engagiert“, erzählt Georg Feller. Höchstpersönlich hat er dem Organisten während des Konzerts die Noten umgeblättert – ein Service vom Chef höchstpersönlich, wie man ihn wohl nur auf einer Malteser Reise findet.

Sozusagen unter dem Schutzmantel der Malteser, so Feller weiter, seien die Mitglieder des MHD nach Malta gereist. Erst durch die Veröffentlichung im Malteser Magazin sei die Mehrzahl von ihnen auf diese Reise aufmerksam geworden: „Im Februar hat man ja sonst nicht zuerst die Idee, gerade nach Malta zu fahren.“ Doch auch inhaltlich hat sich der Besuch auf der Mittelmeerinsel sehr gelohnt:

Die Festungsanlagen, die Hafenrundfahrt, die Nachbarinsel Gozo – all dies machte großen Eindruck. Mit von der Partie war übrigens MHD-Generalsekretär i.R. Heinz Himmels, der auch vor Ort so manchen kundigen Vortrag hielt. „Es ist schön, dass sich ein Top-VIP wie er die Zeit nimmt, da mitzufahren“, sagt Georg Feller dankbar.

Dem Ehepaar Himmels hat es auf Malta gut gefallen. „Am schönsten fand ich Gozo, weil es eine so grüne und ruhige Insel ist“, erzählt Hanne-gret Himmels, „und sehr imposant waren die Festung von Valetta und die heutigen Dockanlagen mit ihren riesengroßen Kränen.“ Besonders lobt sie die Reiseleiterinnen für ihre Freundlichkeit und Kompetenz, doch da ist sie nicht allein. In jedem Bus war man überzeugt: „Unsere Reiseleiterin war die Beste.“

Auf Schritt und Tritt: Erinnerungen an die glorreiche Zeit des Malteserordens auf Malta



St. Petersburg: „Weiße Nächte“ in der Zarenstadt.

Freuen Sie sich auf ein schönes Sommer-Reiseerlebnis. Besuchen Sie in Malteser Gemeinschaft die alte Zarenstadt St. Petersburg.

Die Newa bestimmt das Stadtbild der zweitgrößten Stadt Russlands. Das „Venedig des Ostens“ wird von zahlreichen Flüssen, Flussarmen und Kanälen durchquert. Zar Peter I. errichtete die Stadt einst nach westlichen Vorbildern. Im 19. Jh. wurde ihr Name in einem Atemzug mit den westlichen Metropolen Paris, Wien und Rom genannt.

Einzigartige Kulturdenkmäler (z.B. Isaaks-Kathedrale, Peter-und-Pauls-Festung und Winterpalais), prachtvolle Museen (wie die Eremitage) und nicht zuletzt die herrliche Replik des legendären Bernsteinzimmers zeugen von Glanz und Gloria vergangener Tage.

Auch der Malteser Hilfsdienst ist in der Stadt präsent – zum Beispiel mit seiner Sozialküche. Unser Aufenthalt bietet eine gute Gelegenheit, aus erster

Hand mehr über die Arbeit der Malteser vor Ort zu erfahren.

Folgende Leistungen sind im Preis von Euro 999,- enthalten: Flug ab/bis Deutschland inklusive Sicherheitsgebühren, 7 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel (Landeskategorie) mit Halbpension, Besichtigungen inkl. Eintrittsgelder (z.B. Sommerresidenz des Zaren in Puschkin mit dem Bernsteinzimmer, Peterhof mit seinen herrlichen Palästen, Alexander-Newskij-Kloster und Eremitage), fachkundige deutschsprachige Reiseleitung, Insolvenzversicherung und ein umfangreiches Informationsbuch zur Reise.

Um die Besorgung der Visa kümmert sich unser bewährter Reiseveranstalter Terramundi. Es werden lediglich die fälligen Bearbeitungsgebühren der Botschaft berechnet.

Der Termin (23. bis 30. Juli 05) ist gut gewählt, denn in dieser Zeit ist ein Besuch in der Zarenstadt besonders

schön. Während der so genannten „Weißen Nächte“ geht die Sonne nie oder nur für wenige Stunden unter – ein einmaliges Erlebnis!



Standbild des Zaren Peter I.



Das legendäre Bernsteinzimmer

Anmelden und informieren

Mit diesem Coupon können Sie sich direkt zur Reise nach St. Petersburg anmelden oder weitere Informationen anfordern. Einfach ausfüllen und per Post oder Fax direkt an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (0 23 69) 9 19 62 33 senden.

Reiseziel: St. Petersburg
Termin: 23.07.-30.07.05
Preis: EUR 999,- p.P. DZ
EZ-Zuschl.: EUR 308,-

zzgl. Visumgebühren von EUR 35,- p. P.

Grundpreis mit Flügen ab/bis Berlin-Schönefeld • Aufpreis für Flüge ab/bis Hamburg und Hannover EUR 20,- • ab/bis Düsseldorf, Frankfurt und München EUR 30,-

Es gelten die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH, Dorsten.

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

☐ Bitte senden Sie mir die **detaillierte Reiseausschreibung**.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Datum, Unterschrift

☐ **JA**, ich möchte mit folgenden Teilnehmern an der Reise nach **ST. PETERSBURG** teilnehmen:

Name, Vorname Anmeldende/r

Name, Vorname Mitreisende/r

Abflug/Ankunft-Flughafen:

Gewünschte Leistungen

(bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer, EZ=Einzelzimmer, RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung / zzgl. EUR 33,- p.P.)

Tln. 1 ☐ DZ ☐ EZ ☐ RV

Tln. 2 ☐ DZ ☐ EZ ☐ RV

„Du bist hier willkommen.“

Gemeinsam den Kindern der Welt helfen: Malteser seit 10 Jahren Partner des Hammer Forums

Seit zehn Jahren unterstützt der Malteser Hilfsdienst das Hammer Forum, einen Zusammenschluss von Ärzten, Pflegern, Krankenschwestern und Gasteltern. Ziel des Hammer Forums ist es, kriegsverletzte und schwerstkranke Kinder in den Krisenregionen der Welt zu untersuchen, zu behandeln und vor Ort zu operieren. Ist dies nicht möglich, organisiert das Hammer Forum eine Behandlung in Deutschland. Die Malteser bringen die Kinder dann vom Flughafen in Krankenhäuser im gesamten Bundesgebiet.



Menschliche Wärme: genauso wichtig wie eine warme Decke

So war es auch beim „Jubiläumseinsatz“ beider Organisationen am Samstag, dem 29. Januar 2005. 17 Kinder aus dem Jemen sollten am Flughafen Frankfurt/Main um 5.45 Uhr landen. Über 40 ehrenamtliche Helfer der Malteser standen mit 17 Krankentransportwagen bereit. „Alle hochmotiviert und zum Teil mit Schokolade und Stofftieren ausge-

rüstet“, wie der örtliche Malteser Einsatzleiter Jürgen Rammelt trotz klirrender Kälte freundlich erklärte. „Schließlich ist es wichtig, den Kindern gleich zu Beginn zu zeigen: du bist hier willkommen. Das mindert das Heimweh.“ Dass es mit der Landung ein bisschen später werden würde, damit hatte man gerechnet – und vorgesorgt. Egal zu welchem Wagen Rammelt auch kam: Überall duftete es nach Brötchen und frischem Kaffee. Gute Laune war selbstverständlich.

Gegen halb acht war es dann soweit. Die Maschine mit den Kindern (darunter diesmal auch eine junge Mutter) rollte in den Cargo-Bereich des Flughafens. Die Gangway wurde angedockt, dann trugen fünf Oestricher Malteser die kleinen Patienten wärmeverpackt aus dem Flugzeug, um sie den jeweiligen Helfern zu übergeben. Die trugen die Kinder in die beheizten Wagen. Ein letzter Check, ob die richtigen Kinder im richtigen Fahrzeug liegen. Die kurze Behandlung kleinerer Wehwehchen, und los ging's in die verschiedenen Zielkrankenhäuser: Aachen, Augsburg, Bielefeld, Flensburg, Münster, Georgsmarienhütte und Wilhelmshaven.

Gefragt, warum er die morgendlichen Strapazen auf sich nehme, musste ein Helfer nicht lange überlegen: „Es ist dieser Moment, wo man ins Flugzeug tritt und die Kinder auf ihren Sitzen einen mit großen Augen anschauen. Ein bisschen ängstlich, weil sie nicht wissen, was wohl als nächstes passiert. Auch nach zehn Jahren kämpft man in solch einem Moment mit den Trä-



Warm verpackt: Ein Malteser Helfer trägt einen kleinen Jungen vom Flugzeug zum Krankenwagen

nen und bekommt eine Wut auf all diejenigen, die das zu verantworten haben. Aber es ist auch der Moment, der einem den Sinn des eigenen Engagements blitzschnell erklärt.“ Wie wichtig die Begleitung im Wagen ist, hat Klaus Helling, der erste Vorsitzende des Hammer Forums, aus Anlass der zehnjährigen Zusammenarbeit zusammengefasst: „Die liebevolle Betreuung während der Fahrt erleichtert den Kindern dabei immer wieder die schwere Trennung von ihren Eltern. Wir sind den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Malteser Hilfsdienstes hierfür sehr dankbar.“

Stefan Meetschen/Jürgen Rammelt

INFO:

Das Hammer Forum wurde am 12. März 1991 während des 2. Golfkrieges von Ärzten und Bürgern der Stadt Hamm gegründet. Sie wollten der Not und dem Elend, das besonders die Kinder traf, nicht länger zusehen. Mehr Infos dazu unter: www.hammer-forum.de

40 Fasten-Euro für den Sudan.

Malteser Fastenaktion 2005

Die Spendenbereitschaft für die Tsunami-Opfer in Südostasien war überwältigend. Zugleich war und ist es aber ein Anliegen vieler, darüber andere Krisengebiete nicht zu vergessen, allen voran Zentralafrika. Mit der Aktion „40 Fasten-Euro für den Sudan“ machen die Malteser auf die unverändert kritische Lage der Menschen in der westsudanesischen Darfur-Region aufmerksam.

Wer in den 40 Tagen der Fastenzeit an jedem Tag einen Euro für den Sudan zurücklegt, kann viel Not und Elend der Menschen im Sudan lindern. Mit 40 Fasten-Euro für die Menschen im Darfur können 160 Kinder geimpft werden oder fünf Kinder täglich mit der überlebensnotwendigen Zucker-Salz-Lösung versorgt werden. Die Fasten-Euro können einfach auf das Malteser Spendenkonto 120 120 120 bei der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 370 205 00), Stichwort „Sudan“ überwiesen werden.

Wöchentliche Berichte zur Fastenaktion online

Die wöchentlichen Berichte von Birke Herzbruch aus dem Sudan zur Malteser Fastenaktion sind bis zum Ende der Aktion immer aktuell unter www.malteser.de abrufbar: http://www.malteser.de/1.08.Aktuelles/1.08.06.Fastenaktion_2005/fastenaktion2005.htm

Birke Herzbruch berichtet:
„El Fasher, 14. Februar 2005. Galab – ein Flüchtlingslager entlang der Hauptverkehrsstrasse zwischen El Fasher und Nyala, idyllisch vor einer Bergkette gelegen. Bei näherer Betrachtung erweist sich das Lager allerdings als wenig idyllisch. Das Gelände ist karg,



Birke Herzbruch: Die Sudan-Expertin des Malteser Auslandsdienstes berichtet wöchentlich aus Darfur

der Wind bläst unablässig über die Ebene, es ist staubig, Kot und Unrat locken Scharen von Fliegen an. Die Kinder sind schon so lethargisch, dass ihnen die Fliegenplage egal ist. Sie wehren sie nicht einmal mehr ab.

Rund 6.000 Menschen sind es, die aus den umliegenden Gebieten vor den Übergriffen der Milizen hierher geflohen sind. Sie haben sich aus Ästen und Gräsern kleine Rundhütten gebaut, um die Nächte nicht im Freien verbringen zu müssen. Eine Hilfsorganisation hat wenigstens Plastikplanen verteilt, die über die kleinen Behausungen gezogen werden können. Sauberes Trinkwasser gibt es nicht, die einzige Handpumpe ist defekt. Die Menschen laufen Kilometer um Kilometer, um an Wasser für sich und die Tiere zu gelangen. Oder sie graben Löcher in den Boden. Jeder in dem Lager ist krank: Durchfall aufgrund des unreinen Wassers, Augeninfektionen wegen des durch den Wind aufgewirbelten Staubes, Atemwegserkrankungen und Fieber. Vor allem die Kinder sind betroffen. Ihre dicken Bäuche lassen auf Würmer und Unterernährung schließen, die verrotzten

Nasen und verklebten Augen auf Erkältung oder Bindehautentzündung.

Nach Gesprächen mit der Gemeinde und den sogenannten Sheiks, den Führern der vertriebenen Menschen, haben die Malteser zusammen mit den Flüchtlingen eine Stelle gefunden, an der sie zusammen mit lokalem Personal medizinische Versorgung anbieten können. Gemeinsam wurden ein Zelt für die Behandlung der grossen und kleinen Patienten aufgebaut, Gruben für Toiletten ausgehoben, diese umzäunt und mit Plastikplanen versehen, ein Sonnenschutz für die wartenden Menschen errichtet. Heute ist der erste Tag, an dem wir den Menschen in Galab und Umgebung ein wenig Unterstützung in ihrer Not zukommen lassen können. Doch es wird noch lange dauern, bis das Lager verschwunden ist, weil es nicht mehr gebraucht wird.“

Mütter mit Kindern und Schwangere kommen in die Malteser Gesundheitsstationen



DANKE!

Spendenaktionen mit Herz

Der Häusliche Kinderpflegedienst Esslingen und der Malteser Hospizdienst Ostalb freuen sich über kreative Spendenideen im Gesamtwert von über 2.500 Euro: Die Klöppelgruppe „Teck“ verkaufte ihre Arbeiten, Schuhhaus Fischer führte eine Schuh-



Klöppelgruppe „Teck“ im Bohnauhaus mit Bezirksgeschäftsführer Christian Melze

putzaktion durch, die Schönstatt-Muttergruppe Donsdorf-Reichenbach brachte Stollen und Fruchtbrot gewinn-

bringend an den Mann. „Nikolaus“ Ewald Hirsch übergab den Erlös aus dem Verkauf handgefertigter Vogelhäuschen und Krippen. Die Tankstelle stiftete Glühwein, Bäckerei Hoffmann Fruchtbrot und Christstollen. Das Team der Lavazza-Bar Aalen sammelte die Trinkgelder der Gäste.

Weihnachtliche Hilfe für die Hospizdienste St. Christophorus in Dortmund

In einem von einer Ehrenamtlichen gespendeten Verkaufshäuschen boten freiwillige Mitarbeiter des Hospiz-Freundeskreises auf dem Nikolausmarkt in Dortmund-Mengede frische Waffeln, selbstgebackene Weihnachtsplätzchen, Marmelade und hochwertige Handarbeiten an. Der Erlös betrug 705 Euro.

Kölner Ursulinenschülerinnen spenden Hauptpreis

Mit ihrem Beitrag „Blaues Gold rettet Leben – Wasser für Ariwara“ konnten

Kölner Ursulinenschülerinnen die Jury eines bundesweiten Schülerwettbewerbs zum Thema „Internationale Wasserkonflikte“ überzeugen. Die Klasse 8b der Ursulinenschule spendete 1.000 Euro ihres Gewinns für das Malteser Projekt in Ariwara/Afrika. Sechs Wochen lang hatten sich die Schülerinnen anhand von Afrika-Projekten der Malteser mit dem Thema auseinandergesetzt.

Unser Dank gilt ferner....

...dem Aschendorff Verlag in Münster für seine Weihnachtsaktion in den Westfälischen Nachrichten zugunsten des Malteser-Straßenkinderprojektes in Königsberg. 72.000 Euro kamen bis Ende Dezember zusammen.

...der 4. Britischen Panzerbrigade für die Britische Militärmusikschau in Münster, die nicht nur über 20.000 Euro für die Malteser eingespielt hat, sondern auch 2.000 Behinderten die Möglichkeit bot, dieses Musikereignis als Gäste der Malteser zu besuchen.

Mit meinem Testament die Zukunft gestalten

Viele Menschen möchten bereits zu Lebzeiten ein Zeichen für die Zukunft setzen und ihre Nachlassregelung zum Wohl vieler Menschen treffen. Ihr Testament kann helfen. Wenn Sie mehr zu diesem Thema erfahren möchten, können Sie mit dem beigefügten Coupon kostenlos unsere Broschüre „Mit meinem Testament die Zukunft gestalten“ anfordern.

Bitte senden Sie diesen Coupon an:
Malteser Hilfsdienst e.V., Herrn Michael Görner
Kalker Hauptstraße 22 – 24
51103 Köln

MM 1-05

Bitte schicken Sie mir kostenlos die Broschüre:
„Mit meinem Testament die Zukunft gestalten“

Name/Vorname:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

Telefon:



„... es kam ein Mensch!“

500 Mahlzeiten täglich, eine kleine Massenproduktion. Metergroße Suppentöpfe, literweise Soße, zentnerweise Kartoffeln, Steaks am laufenden Meter. Eine Flotte von Lieferwagen, in die Dutzende von Essensboxen geladen werden. Eilige Betriebsamkeit im Hof der Großküche. All das soll ein Dienst im Sinne der Mitmenschlichkeit sein. Soll, portionsweise verpackt, Älteren und Pflegebedürftigen ein Leben in den eigenen vier Wänden möglich machen, den Alltag erleichtern. Wie soll das zusammenpassen?

Die Lösung ist einfach: Menschen ermöglichen das. Ein Fahrer, der „seine“ Kunden persönlich kennt, der auch mal das Besteck aus der Schublade holt, weil er weiß, das gerade diese kleine Handreichung hier, genau bei

diesem Kunden des Malteser Mahlzeitendienstes eine besonders große Hilfe ist. Eine Disponentin, die ein offenes Ohr hat, auch bei kurzen Telefonaten die Zwischentöne heraushören kann und so manch kleine oder große Notlage erfüllt. Eine Köchin oder ein Koch, die nicht nur mit Petersilie, sondern sozusagen auch mit Liebe würzen. Liebe geht schließlich durch den Magen.

Menschen also sind der Unterschied. Aber was für Menschen sind es denn, die dieses gewisse Etwas haben? Sie haben Grundsätze, haben einen lebendigen Glauben oder vielleicht auch nur einfach das Gespür für den Nächsten, der Hilfe braucht. Das eint sie, das ist ihr Markenzeichen. Dies Markenzeichen ist das achtspitzi-

Kreuz, und es sind beileibe nicht nur die Leute vom Mahlzeitendienst, denen es als Maßgabe dient. Krankenbesuche, Fahrten mit dem Rettungswagen, Mitarbeit in der Gemeinde, all dies machen diese Menschen – und zwar oft genug ehrenamtlich.

So mancher Kunde des Mahlzeitendienstes ist überrascht: Erwartet hatte er „nur“ Königsberger Klopse, aber es kam auch ein Mensch! Schön, wenn die Klopse schmecken, aber irgendwann in einer Krise, vielleicht gar in einer kritischen Situation – da ist die freundlich lachende und umsichtig agierende Mitarbeiterin der Malteser entschieden wichtiger als der Klops. Auch wenn dieser natürlich hervorragend schmeckt. Er ist ja schließlich mit Liebe gewürzt. *Sebastian Sigler*

Anzeige

Michael Autengruber, Klaus H. Feder

BAYERN UND MALTA

Das Großpriorat Bayern der Bayerischen Zunge des Souveränen Malteser Ritterordens und seine Insignien (1782 - 1808)



Freiherr Franz Albert
Leopold von Oberndorff



Bischof
Kaspar von Haefelin

Das bis heute nahezu unbekannte Ordenskreuz wurde bislang weder in der umfangreichen Literatur über den Orden noch in der klassischen Literatur über Bayerische Auszeichnungen erwähnt.

Den Autoren gelang der Nachweis, daß es sich hierbei um ein Kreuz der Bayerischen Zunge des Großpriorates Bayern aus den Jahren 1782 bis 1808 handelt.

Es konnten Nachweise über Darstellungen dieses Ordenskreuzes auf Gemälden und Grabsteinen erbracht werden.

Die im Anhang als Faksimile abgedruckten Dokumente geben Aufschluß über die Verhandlungen Bayerns mit Rom und Moskau.

In den Mitgliederlisten der Bayerischen Malteserritter aus den Jahren 1782, 1789, 1799 und 1808 finden sich Namen der einflußreichsten Familien des Bayerischen Adels, die auch noch heute eine wichtige Grundlage für die Familienforschung sind.

304 Seiten, 24 Abbildungen, umfangreiche englische Zusammenfassung, zu bestellen über: FEDER Verlag, 32,00 Euro plus Versandkosten
Fax: 08034/30 78 10, E-Post: Uta.Feder@Feder-Verlag.de



„Das ist mehr als ein Kriseneinsatz – es ist Hilfe, mitten im Krieg zu überleben.“

Die Malteser helfen im westsudanesischen Darfur

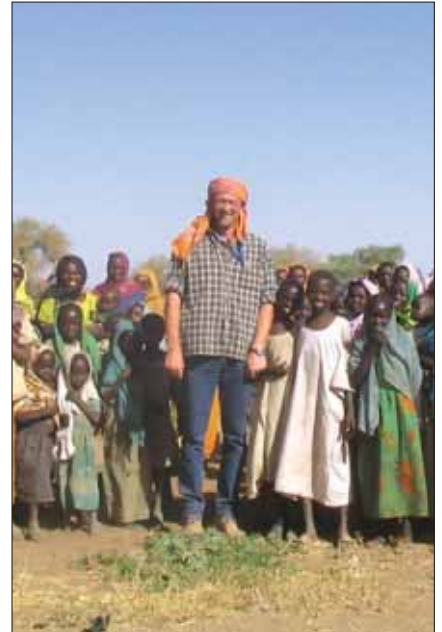
Wer die westsudanesische Stadt El Fasher tagsüber bereist, ist angenehm überrascht. Das Leben geht einen ruhigen und geschäftigen Gang, die Marktstände weisen auf bescheidenen Wohlstand hin, auch an Käufern mangelt es nicht. „Eigentlich fallen nur die vielen Fahrzeuge internationaler Hilfsorganisationen und der UN etwas auf“, erzählt Birke Herzbruch. Sie ist Nothilfe-Referentin des Malteser Hilfsdienstes und wurde bereits im Juli in den westlichen Sudan entsandt.



Hilfe auf freiem Feld:
Ein sudanesischer Mediziner verabreicht
einem Flüchtlingskind eine Schluckimpfung

Dieses scheinbar friedliche Bild ändert sich in den unmittelbar an die Stadt grenzenden Flüchtlingslagern Abu Shook und Zamzam, in denen mehr als 60.000 Menschen leben: „Die Angst hat sie hergetrieben.“ Janjaweed-Milizen haben ihre Dörfer gebrandschatzt oder geplündert, die Ernte mussten sie zurücklassen. Und so wie in diesen Lagern sieht es im ganzen westlichen Sudan aus: „In den

Krankenhäusern liegen die Patienten in Sälen, ihre Familien wohnen im Hof und versorgen sie mit Lebensmitteln. Das ist natürlich von der hygienischen Situation her eine Katastrophe.“ Birke Herzbruch hat ihren Wirkungskreis von El Fasher ins Landesinnere ausgedehnt, bis weit in das von der Befreiungsarmee kontrollierte Gebiet. Zusammen mit dem Ingenieur Ralf Pahlmann und einer großen Zahl unentbehrlicher lokaler Mitarbeiter hat sie den Aufbau von Gesundheitsstationen vorangetrieben, mehrere Polio-Schutzimpfungskampagnen durchgeführt und die Betreuung von Schwangeren und Neugeborenen an vielen Orten entscheidend verbessert. Besonders heikel ist dabei immer ein Wechsel zwischen den Bürgerkriegsfronten, wie Ralf Pahlmann berichtet: „Wir sind zu allen gleich freundlich und geben jedem die Hand.“ Ausländern werde dabei generell außerordentlich großes Vertrauen entgegengebracht: „Fast so eine Art Gottvertrauen.“ So gelänge es auch immer wieder, die misstrauischen Eltern dazu zu bewegen, bei ihren Kindern die Polio-Schluckimpfung zuzulassen: „Wenn der weiße Mann extra dafür hierher kommt, dann muss das gut und wichtig sein.“ 15.000 Kinder wurden so im November in einer einzigen Kampagne geimpft. Doch immer wieder erleben die Malteser Mitarbeiter Überraschungen. „Plötzlich sind 40.000 Menschen in Zelten oder völlig schutzlos an einem Ort, wo noch wenige Tage zuvor nur wenige Dutzend waren“, erzählt Ralf Pahlmann, „dann haben die Janjaweed wieder irgendwo in der



Strahlende Gesichter im Flüchtlingscamp: Ralf Pahlmann während einer Impfkampagne

Nähe zugeschlagen.“ Immer wieder sind es Angriffe der arabischen Reiter oder auch Bombenangriffe der sudanesischen Luftwaffe, die die Malteser behindern: „Wir müssen dann abwarten und können nichts tun, als einfach tags darauf wiederzukommen.“ Was passiert, wenn die Malteser oder andere Hilfsorganisationen nicht vor Ort sein können, weil die Regierung wieder Bomben abwerfen ließ oder die Janjaweed gemordet haben, berichtet Birke Herzbruch: „Wir hatten in einem Lager binnen weniger Tage 13 Tote durch fehlende Versorgung, drei Frauen starben allein während der Geburt ihres Kindes. Diese Menschen sind regelrecht verreckt.“ Gerade die Versorgung durch Hebammen sei deswegen so unverzichtbar. Und Ralf Pahlmann ergänzt: „Es ist Hilfe, mitten im Krieg zu überleben.“

LESERBRIEFE

Folgenden Briefwechsel zum Editorial im Malteser Magazin 6/2004 möchte die Redaktion ihren Lesern nicht vorenthalten.

Sehr geehrter Dr.

von Brandenstein-Zeppelin,
in Ihrem Editorial im Malteser Magazin Nr. 6 fordern Sie uns auf, in Gruppenstunden (oder anderen Veranstaltungen) zu beten. Noch an einer anderen Stelle (die ich bis jetzt nicht wiederfinden konnte) der genannten Ausgabe wird zum Beten aufgefordert. Gestatten Sie, dass ich Ihrer Aufforderung widerspreche. Ich halte das Beten für etwas ganz Besonderes und sehr Privates. Mit aktiver Nächstenliebe können wir unseren Glauben viel deutlicher zum Ausdruck bringen als mit „öffentlichem“ Beten. Das hat dann leicht etwas von Lippenbekenntnis. In diesem Zusammenhang möch-

te ich aus der Bibel zitieren: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Synagogen und an den Ecken auf den Gassen, auf dass sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich ich sage Euch: Sie haben ihren Lohn darin. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist: und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“

Matthäus 6, 5/6.

Mit freundlichen Grüßen,
Martin Schliemann,
Hamburg

Sehr geehrter Herr Schliemann,

Sie haben auf Herrn von Brandenstein reagiert und sich zum Thema „Gebet“ geäußert. Ich finde es sehr gut, dass Sie Ihre Meinung äußern – auch Ihren Widerspruch. Doch was Sie zum Editorial im Malteser Magazin Nr. 6 sagen, dem stimme ich nicht zu. Ge-

bet in der Gruppe – das hat für mich zu tun mit Psychohygiene, Kulturtechnik. Es kann eine Kraftquelle sein und ein Ausdruck von intensiver Gemeinschaft. Oft entwickelt sich aus gemeinsamem Beten der Entschluss „wir packen das Problem an“ und wissen „unsere Hilfe ist im Namen des Herrn.“ Ich glaube, viele können berichten, dass ein gemeinsames Gebet vor einem Einsatz, vor einer Herausforderung eine Kräftigung bedeuten kann. Als ich noch im Katharinen Hospiz in Flensburg arbeitete, haben wir unsere Gruppengespräche oft mit einem Gebet beendet oder mit einem Gebet begonnen, wenn es um knifflige Dinge ging. Ich meine sagen zu können: Diese gemeinsame Erfahrung, die dicht war, hat uns zusammen geführt und oft stark, kreativ, geduldig gemacht oder werden lassen. Es scheint mir nicht angemessen, Nächstenliebe und Gebet gegeneinander

>> Fortsetzung auf Seite 62

PREISRÄTSEL

Was ist das Hammer Forum?

- a) Internet-Plattform zum Austausch von Heimwerker-Wissen
- b) Regelmäßige Diskussionsveranstaltung in Hamm/Westfalen zur nebenberuflichen Tätigkeit kommunaler Parlamentarier
- c) Bündnis, das verletzten und schwer kranken Kindern in Krisengebieten vor Ort oder ersatzweise auch in Deutschland hilft

Die Antwort auf eine Postkarte schreiben und bitte an folgende Adresse schicken:

Malteser Magazin
– Preisrätsel –
Kalker Hauptstraße 22-24
51103 Köln

Unter allen Teilnehmern verlosen wir zehn der neuen Malteser Plüschbären. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen – die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 8. April 2005.



Gewinner des Preisrätsels aus dem Malteser Magazin 6/2004

Die Gewinner der drei Malteser Uhren sind:

- Dorothea Nietert, Kulmbach
- Katrin Stenglein, Waischenfeld
- Siegfried Wagenknecht, Much

Die zehn Malteser Schlümpfe gehen an:

- Thea Bender, Mundersbach
- Josef Blerch, Ehingen
- Hartmut Domagala, Malschwitz
- Ingeburg Erben, Castrop-Rauxel
- Günther Groß, Goldbach
- Brigitte Houben, Overath
- Hans Liesenfeld, Mülheim-Kärlich
- Theresia Netzer, Elsdorf
- Cornelia Rathke, Raunheim
- Barbara Timmermann, Melle

aufzuwägen. Ich erlaube mir, Sie hinzuweisen auf den grünen Ordner „Geistliche Impulse – eine Arbeitshilfe“. Unter Teil B, B2: Warum beten, wenn wir doch helfen? Sind einige Anregungen aufgeschrieben. Mutter Teresa sagt: „Je mehr wir im stillen Gebet empfangen, desto mehr können wir im täglichen Leben ausgeben.“ In der Bergpredigt, die Sie zitieren, steht „du sollst nicht plappern“, „mundwerkelt nicht“ und „geh in deine Hinterkammer“ (so übersetzt Stier). Ich verstehe es so: „Geh in dich hinein, bleibe nicht beim Äußeren“. In der hintersten Kammer im Tempel stand das Allerheiligste, und von dort her kommt die Kraft zu leben, zu schaffen und Nächstenliebe zu tun. Ich stimme Ihnen aber zu, wenn Sie auffordern, „keine Lippenbekenntnisse“ zu machen und „unseren Glauben deutlich zum Ausdruck zu bringen.“

Wilderich v. Spies

*Leiter des Geistlichen Zentrums
der Malteser*

Sehr geehrter Herr v. Spies,
vielen Dank für Ihre ausführliche Antwort und Ihre Denkanstöße. Ihren Ausführungen kann ich sehr gut folgen. Und ich sehe, dass wir nicht weit von einander entfernt sind. Es hängt von der Situation ab. Nicht jede Gruppenstunde eignet sich für ein Gebet. Es hängt von der Zusammensetzung der Gruppe und dem Anlass ab. Herzliche Grüße und Gottes Segen,
Martin Schliemann

„Deutschlands tüchtigste Helfer“,
Malteser Magazin 6/2004 S. 71

Helmut Fasel, Ehrenbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr in Würzburg und langjähriges Malteser Mitglied, machte seinem Ärger über die oben genannte Anzeige der BILD-Zeitung in

der Dezember-Ausgabe des Malteser Magazins telefonisch Luft: Es sei ein Skandal, dass dort die Freiwilligen Feuerwehren, die in Deutschland die zahlenmäßig stärkste Freiwilligengruppe stellen, nicht erwähnt seien. Er erwarte eine Richtigstellung im nächsten Heft. Seitens der Redaktion konnten wir ihm die Geschichte dieser Anzeige erläutern: Vor etlichen Monaten hatte die BILD-Zeitung dieses Motiv als Plakat im Bundesgebiet geschaltet – allerdings ohne die Malteser. Aufgrund von einigen nachdrücklichen Beschwerden aus der aktiven Helferschaft hatte das Generalsekretariat bei BILD interveniert und war dort durchaus auf Wohlwollen gestoßen. Das Motiv sollte künftig mit den Maltesern verwendet werden. Vielleicht kommt daher auch die von BILD – genauso wie von jedem anderen Anzeigenkunden – bezahlte Schaltung des aktualisierten Motivs in der Dezember-Ausgabe des Malteser Magazins. Darüber hinaus noch für die Platzierung der Freiwilligen Feuerwehren in diesem Anzeigenmotiv zu sorgen – das geht leider, wie wir Herrn Fasel deutlich machen konnten, über die Möglichkeiten der Malteser hinaus.

Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de/sh

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.
Mahlzeitendienst: Lassen Sie sich verwöhnen.
Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.
Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.
Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr
Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen

© 01805 / 625 83 737
© 01805 / MALTESER
www.malteserangebote-abrufen.de

Malteser Spendenkonto 120 120 120
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

Gleichwohl werden wir bei entsprechender Gelegenheit gerne die BILD-Zeitung auf die außer Zweifel stehende Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren hinweisen.

*Christoph Zeller, Redaktionsleitung
Malteser Magazin*

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Malteser Hilfsdienst e.V. · Generalsekretariat
Kalker Hauptstraße 22-24 · 51103 Köln

Postfach 91 05 58 · 51075 Köln
Telefon (0221) 9822-468
(für Adressänderungen etc.)
Telefon (0221) 9822-111 (Redaktion)
eMail: malteser.magazin@maltanet.de
Pax-Bank eG Köln · Kto-Nr. 2 202 025
(BLZ 370 601 93)

Verantwortlich für den Inhalt:
Johannes Freiherr Heereman

Redaktion:
Christiane Hackethal, Markus Köhler, Sebastian Sigler (Textchef), Christoph Zeller (Leitung, cz)

Gestaltung und Satz:
BüroZwei Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH

Bildnachweis:
Malteser Archiv, Gregor Jäger, Rathmann, Krenn, Christina Gold, Christoph Hennes

Anzeigenberatung und -verkauf
Region Süd und Berlin:
Josef Trutter Verlagsbüro
Feldblumenweg 2a, 50858 Köln
Telefon (0221) 48 80 09 · Telefax (0221) 48 80 09

Anzeigenberatung und -verkauf
Region Nord, Nielsen I + II, IIIa, IIIb, IV, V+IV
van vught mediamarketing
Perhamerstr. 32 · 80687 München
Telefon (089) 58 20 21 · Telefax (089) 58 052 58

Druck:
Druckhaus Bayreuth Verlagsgesellschaft mbH
Theodor-Schmidt-Straße 17 · 95448 Bayreuth
Telefon (0921) 29 41 90 · Telefax (0921) 29 45 09

ISSN 0939-348 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 1
vom 1. November 2004.

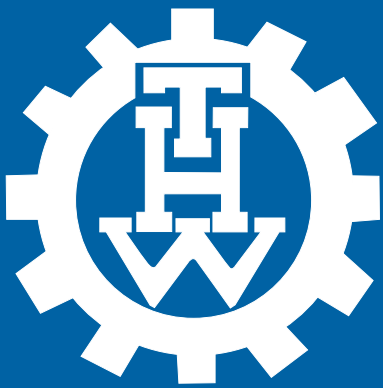
Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

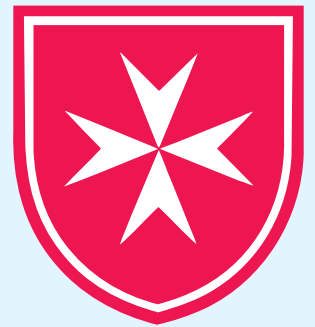
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Deutschlands tüchtigste Helfer



Malteser



Bild



Lifta, der Treppenlift



Jetzt auch zur Miete*

TÜV-geprüfte Beratungs- und Servicequalität

Im Rahmen einer bundesweiten Kundenbefragung erhielt Lifta Bestnoten für sehr gute Beratungs- und Servicequalität und sehr hohe Kundenzufriedenheit. Lifta wurde dafür bereits 2002 zertifiziert. Die Beratungs- und Servicequalität wurde erneut überprüft. Aufgrund der guten Ergebnisse wurde Lifta von TÜV SÜD erneut mit dem TÜV-Siegel für Servicequalität und Kundenzufriedenheit ausgezeichnet.



Rufen Sie uns kostenlos an.
☎ 0800-22 44 66 1
Internet: www.lifta.de

Lifta Mitarbeiter
in Ihrer Nähe



Lifta – der meistgekaufte Treppenlift

- Wird einfach auf der Treppe aufgestellt
- Lifta paßt praktisch überall
- Auf Knopfdruck sicher treppenfahren
- Kurze Lieferzeiten, Einbau sofort
- Über 50.000 verkaufte Liftas
- Sehr hohe Kundenzufriedenheit
- Eigener Kundendienst bundesweit



Der Treppenlift

Wir zeigen Ihnen auch gerne ein Einbaubeispiel in Ihrer Nachbarschaft. Rufen Sie uns an.



GUTSCHEIN

☐ Ja, schicken Sie mir meinen Prospekt mit Einbaubeispielen – kostenlos und unverbindlich.

Name / Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Tel.-Nr.

* gerader Treppenlift bis 7 m Schienenlänge

Lifta GmbH, Abt. MAL 10, Horbeller Straße 33, 50858 Köln